



Ludwig Bamberger

(Z)



Theodor Barth

(Z)



Theodor Mommsen

In Kürze erscheint in meinem Verlage die von Dr. Ernst Feder besorgte neue Ausgabe von

Theodor Barth, Politische Porträts

(Bismarck, Friedrich III., Ludwig Bamberger, Theodor Mommsen, Karl Schurz, Georg von Siemens, Georg von Bunsen, Franz von Stauffenberg, Alexander Meyer, Heinrich Rickert, Eugen Richter, Ludwig Windthorst, Caprivi, Cavour, Gladstone, William Lloyd Garrison, Asquith (1894), Königin Viktoria)

Mit 5 Bildern nach Originalzeichnungen von Heinrich Böse und Faksimile-Briefwiedergaben von Briefen von Bamberger, Barth, Kronprinz Friedrich Wilhelm, (Kaiser Friedrich III.), Mommsen, Rickert

Umfang ca. 12 Bogen. • Format 19 x 26 cm. • Halbleinenband. • Grundzahl ca. 8.—, Schweiz ca. 7.50 Fr. Jeweilige Schlüsselzahl des Börsenvereins

Die journalistischen Arbeiten, die Theodor Barth unter dem Titel „Politische Porträts“ zum erstenmal vor zwanzig Jahren in einer Sammlung vereinigt hat, können getrost der kritischen Goldwage anvertraut werden. Der Weg, den die politische Entwicklung Deutschlands seitdem über den Zusammenbruch und Aufbau gegangen ist, gibt ihnen heute einen neuen Reiz und eine höhere Autorität. Vieles, was damals im Schatten stand, rückt jetzt in ein helleres Licht. Theodor Barth gibt in seinen Porträts keine Biographien mit Lebensschicksalen und genauen Daten. Er sucht in dem Menschen die Persönlichkeit, jenes Etwas, das mehr ist als die Summe seiner Eigenschaften, und er zeichnet, von einer eigenen, nie der Tagesmeinung entlehnten Stellung aus, dies Persönliche, auch soweit es nicht in Reden, Schriften und Handlungen ausgedrückt ist.

Barth wiederholt immer, daß der wertvollste nationale Besitz in freien und unabhängigen Persönlichkeiten besteht. Diese Persönlichkeiten zeichnet er mit Liebe. Jede verkörpert ihm eine politische Idee, die er in den

Mittelpunkt der Darstellung rückt und der auch das Anekdotische, das keineswegs mangelt, dienstbar gemacht wird.

Die Lektüre dieser kleinen Meisterstücke bereitet einen hohen ästhetischen Genuß. Barths Sprache ist einfach, nie gesucht und nicht sentenziös zugespitzt.

So entsteht, in der Hauptsache aus persönlichen Erlebnissen eine Art Katechismus des politischen Idealismus, dem auch das autobiographische Element nicht fehlt, weil der Verfasser unbewußt besonders eingehend bei den Zügen verweilt, die seine eigenen sind. Deshalb wird das Buch auch heute seine Leser finden, heute mehr denn je!



Heinrich Rickert



Franz Schneider Verlag
Berlin, Leipzig, Wien I
und Bern



Eugen Richter